



Konsequenzen.

Was ist das eigentlich, so eine Konsequenz? In der Pädagogik wird sie gefühlt alle drei Minuten für alles angeführt, was so passiert. In der Naturwissenschaft wird sie beobachtet als Folge aus Handlungen und in der Philosophie wird darüber gestritten, wie viel von ihr mensch überschauen können sollte, um eine Handlung auszuführen.

Die spannende Frage in der Begleitung von Kindern ist meist erstmal - was ist wirklich eine Konsequenz, also eine Folge? Die Antwort ist meist: Unspektakulär. Wenn mein Kind etwas kaputt macht, ist es kaputt. Dass Leute auf mein Kind wütend werden, dass ich schimpfe oder dass jemand deswegen traurig ist, ist keine Konsequenz. Es passiert vielleicht, aber es ist keine unabdingbare Folge.

Das wäre mein erster Vorschlag im Umgang mit der Idee 'Konsequenz' - wir unterscheiden zwischen beeinflussbaren und unbeflussbaren Folgen von Handlungen. Ich kann nicht beeinflussen, dass die Dinge kaputt sind. Wie ich reagiere aber sehr wohl.

Häufig wird Konsequenz noch immer als Synonym von Strafe aufgeführt, aber auch als scheinbar natürliche Folge, wenn sie es nicht war: Wenn ich sauer bin auf mein Kind, dass es meine Lieblingsvase zerdeppert hat, ist das keine Konsequenz, sondern meine Entscheidung.

Und nun kommen wir an den Kern der Dinge: Konsequenzen sind immer dann ein

Problem, wenn Verantwortung fehlt.

Es ist mE gar kein Problem, sauer auf eine zerdepperte Vase zu sein. Oder traurig darüber. Es wird dann ein Problem, wenn das Kind die Verantwortung bekommt. Dabei sind es meine Gedanken, die meine Gefühle auslösen. Und ich selber darf mich nun gut um mich kümmern, um mir da rauszuhelfen.

Übrigens: Morgen um 11 Uhr widmen wir uns der Frage, was Verantwortung eigentlich sein könnte, live in der Facebook-Gruppe!

Bis dahin, deine Ruth

P.S. Sorry dass der Newsletter erst heute kommt - ich war krank und durfte erstmal für mich sorgen!

Copyright © 2018 DerKompass, all rights reserved.